©Ges. zur Förderung d. Erforschung von Insektenwanderungen e.V. München, download unter www.zobodat.at
die bei Bastia vorkommen soll. Sie tat uns den Gefallen nicht, aber hübsche, nie gesehene Kleinschmetterlinge gab es hier und *Plebejus argus* L. in der prächtigen, großen Unterart der Insel, mit ihren blauen Weibchen. Dann gings zum Hafen. Es gab wieder Formulare, Zöllner, Polizisten und nochmals Formulare. Sankt Bürokratius hatte uns wieder, er hatte uns sicher schon vermißt.

Endrosa-Beobachtungen

von

HERMANN PFISTER

Die Endrosen sind eine merkwürdige "Familie". Keiner kennt den andern. Auf Kreuz- und Querfahrten in den Alpen habe ich nie erlebt, daß sich zwei oder mehr Arten gemeinsam einen Lebensraum teilen. Immer war nur eine da (wenn man die *Philea*-Arten ausklammert). *Philea* sind in erster Linie Nachtflieger, außer *flavicans* HB.; die eigentlichen Endrosen fast nur Tagflieger. Aber auch von ihnen kommt immer mal einer, aber meist nur einer, in warmen Sommernächten nachts an die Lampe.

Ich glaube, die Endrosen sind alle sehr nahe miteinander verwandt – mehr oder weniger. Vielleicht wird man trotzdem eines Tages eine Unterteilung der Gattung durchführen müssen: die *aurita* F.- und die *roscida* ESP.-Verwandtschaft. Vielleicht auch eine Dreiteilung: *ramosa* F. und was "dazugehört", aber da wird es schon schwierig, wenn man sich das ansieht, was so aussieht! Die äußeren Unterschiede sind nicht so groß, die der Fluggebiete nicht klein, die in den Lebensräumen gewaltig. Genitaliter läßt sich wenig unterscheiden, auch die Raupen sehen gleich aus. Sie haben auch die gleichen Ansprüche – Flechten – unten in den Tälern und oben auf den Bergen. Zwischen ihren Biotopen liegen oft weite, für sie unüberbrückbare Räume. Seit langen, langen Zeiten leben sie isoliert. Daß das nicht ohne Folgen blieb, kann man aber durchaus nicht überall, eigentlich nur in wenigen – ich möchte sagen – Ausnahmefällen beobachten. Diese Ausnahmen bilden nach Auffassung der Wissenschaft eigene Arten und lassen sich nach unseren heutigen Erkenntnissen fast an den Fingern einer Hand abzählen: *E. arterica* KRÜGER – *tecticola* THOMANN – *teriolensis* BURMANN – *pseudokuhlweini* VORBRODT, und das wäre es schon, soweit ich informiert bin.

Wie gesagt, die Verwandtschaft ist manchmal äußerst eng, manchmal etwas weiter, bei manchen verschiedenen Arten klappt die eheliche Verbindung hemmungslos und manchmal nicht um alles in der Welt. KARL BURMANN hat diese Dinge sorgfältig beobachtet indem er Weibchen verschiedener Arten in die Lebensräume anderer brachte und das Verhalten der ortsansässigen Männchen studierte und darüber berichtet. Die Ergebnisse waren erstaunlich. Manche Arten – ich will BURMANN nicht wiederholen – hatten viel Sympathie füreinander und andere genauso ähnliche zeigten sich völlig uninteressiert.

Seit etwa 15 Jahren beobachten wir eine Endrosa-Form im Gebiet des Col de

©Ges. zur Förderung d. Erforschung von Insektenwanderungen e.V. München, download unter www.zobodat.at

Galibier in Höhenlagen zwischen 2300 und 2500 m. Sie sieht aus wie kräftig gezeichnete *imbuta* HB. und ist, an der Vorderflügel-Costa gemessen, um etwa ein Drittel kleiner. Die Größe variiert aber nur wenig. Die größten Exemplare sind immer erheblich kleiner als die kleinsten *imbuta* HB., etwa wie *roscida* ESP. (festgestellt an 51 Männchen und 2 Weibchen in meiner Sammlung). Im benachbarten Pelvouxgebiet fliegen *E. ramosa* F. in normaler Größe und kräftiger Schwarzfärbung. In anderen Gebieten der Westalpen habe ich ähnliche Tiere bisher nicht beobachtet. Die Population hat ähnlichen "Artcharakter" wie eine Reihe von "Arten" dieser Gattung und ist trotz der Schwierigkeit der Differenzierung so distinkt und von den Populationen ihrer näheren und weiteren Umgebung so verschieden, daß ihre Deklarierung als eigene Spezies vielleicht gerechtfertigt wäre.

Ich will aber nicht leichtsinnig sein und die endgültige taxonomische Festlegung weiteren Untersuchungsergebnissen überlassen. Und dies umso mehr als ähnliche Formen auch anderwärts erwähnt wurden. So berichtet SEITZ, Bd. 2, S. 60 und andere von einer etwas kleineren, bleichgelben *ramosa*-Form, die sich in höheren Lagen nahe der Schneegrenze findet. Die bleichgelbe Farbe dürfte keine spezifische Eigenschaft, sondern auf Ausbleichung durch Lichteinfluß, wie auch bei anderen hochalpinen Arten, z.B. *Orodemnias cervini* FALLOU zurückzuführen sein.

Bericht über die Insektenwanderungen im Jahre 1981 in Finnland

von
KAURI MIKKOLA

1. Einleitung

Das Wetter des Sommers 1981 war sehr schlecht, besonders im Norden. Trotzdem hat man durchschnittlich viele Wanderer beobachtet, was auf die ganz hohe Beobachterzahl zurückzuführen ist: 71 Personen, die meisten Mitglieder der Finnischen Lepidopterologischen Gesellschaft, haben Beobachtungen abgegeben. Allen diesen danke ich herzlich.

2. Das Wetter und die Wanderungsströmungen im Jahre 1981

Ende April und Anfang Mai waren kühl. Danach war der Maimonat schön und warm, und sogar in Nordfinnland wurden Temperaturen bis +27°C gemessen. Sogenannte Wanderungsströmungen (warme Luft fließt aus S bis SE nach Finnland): 6.–7., 9.–10., (17.–18., 22.–25. und 28.) V. (Klammern = nicht ganz optimal).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Atalanta

Jahr/Year: 1982

Band/Volume: 13

Autor(en)/Author(s): Pfister Hermann

Artikel/Article: Endrosa-Beobachtungen. 90-91